

Die Firma Reimer Johannes bietet Großwild-Repetierer mit dem legendären Mauser-Magnumsystem an. Und natürlich werden auch individuelle Kundenwünsche berücksichtigt.

Die Johannes-Repetierer „CLASSIC SAFARI“ (oben) und „TRADITION“ (unten).

Roland Zeiler

MAGNUM-MANIE

Mauser-Magnumsystem mit Single-Square-Bridge, 180-Grad-Flügelsicherung, Rigby-Lochvisier und Rigby-Magazineckel.



Durch Drehung an einem gerändelten Rad fährt das Lochvisier hoch (oben).

Das Original-Mauser-Magnumsystem gilt immer noch als eines der zuverlässigen Systeme für die Jagd auf schweres und wehrhaftes Wild. Es hat sich im heißen, staubigen Afrika genauso wie in der nördlichen Hemisphäre bis hinauf in die Arktis bewährt.

Das Mauser-Magnumsystem wurde für überlange Patronen geschaffen, die häufig auch einen großen Stoßbodendurchmesser benötigen. Die Stärken liegen in seiner Konstruktion und Technik. Doch sollte man keinesfalls verkennen,

dass ein System allein noch lange keine gute Großwildbüchse ausmacht. Vielmehr sind es all die unzähligen Arbeitsstunden des Büchsenmachers, die daraus einen brauchbaren Repetierer machen.

Es kommt auf die Passarbeiten für eine zuverlässige Patronenzuführung ebenso an wie auf das Polieren und Honen der Verschlussbahn. Daneben machen viele Kleinigkeiten den Erfolg einer Waffe aus. Nicht zuletzt ein passender, dem Verwendungszweck angemessener Schaft.

Legendäre Zuverlässigkeit

Mauser schuf auf Wunsch von Rigby um 1900 ein langes Magnumsystem auf Basis des Mauser 98. Die gegenüber dem Standardsystem rund zehn Millimeter längere Magnum-Variante (23,24 anstatt 22,24 Zentimeter)



Die offene Visierung besteht aus einem Zwei-Klappen-Expressvisier und einem feinen Silberperlkorn. Ein klappbares Dämmerungskorn nach Art Holland & Holland dient als kontrastreiches Visier für kurze Entfernungen.

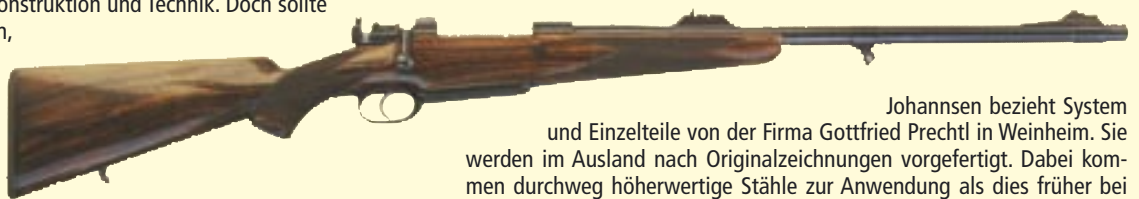
kann solch lange und volumige Patronen wie die .416 Rigby oder .505 Gibbs aufnehmen.

So taten sich gerade die Engländer im Bau von Großwildbüchsen auf Basis des Mauser-Magnumsystems hervor, weil sie mit den Großwildjägern des Empire erstklassige Ratgeber hatten und dadurch rasch Erfahrungen sammeln konnten.

Die bekannten Konstruktionsmerkmale, die für Zuverlässigkeit stehen, sind:

- langer, nicht rotierender Auszieher, der die Patrone ab Aufnahme aus dem Magazin führt, und schmutzunempfindlich ist,
- manueller Auswerfer (mit integriertem Kammerstopper),
- Schlagbolzensicherung
- einfacher, zuverlässiger Flintenabzug,
- solide Warzenverriegelung im Hülsenkopf,
- Sicherungswarze, Gasschild und Gasfreiräume in der Kammer,
- in Hülsenkopf einschraubbarer Lauf,
- Lockerungskurve und große Hebelwirkung für sicheren Hülsenauszug,
- gefräster Magazinkasten auf jeweiliges Kaliber abgestimmt.

Mit neuen Stählen



Johannes bezieht System und Einzelteile von der Firma Gottfried Prechtl in Weinheim. Sie werden im Ausland nach Originalzeichnungen vorgefertigt. Dabei kommen durchweg höherwertige Stähle zur Anwendung als dies früher bei Mauser der Fall war. Die Verschlusshülse entsteht aus Rundmaterial des hochwertigen Stahls 42CrMo4. Als Ausgangsmaterial für die Fertigung der Kammer dient der noch schwieriger zu bearbeitende Einsatzstahl 14NiCr14.

Der Kammerstängel wird angeschweißt und die inneren Anlageflächen induktiv gehärtet. Mit Hilfe einer 20-Grad-Führungsnut sitzt der verlängerte Auszieher sicher in der Kammer. Diese abspreizsperrt garantiert den Hülsenauszug auch unter widrigen Umständen. Der Magazinkasten wurde aus dem Vollen gefräst. Vom rund vier Kilogramm schweren Rohling bleibt am Ende nur noch der 380 Gramm schwere Kasten übrig. Selbstverständlich wird die Form auf das Kaliber abgestimmt.

Das Modell „Classic Safari“ verfügt über eine Single-Square-Bridge, die Ausführung „Tradition“ über eine Double-Square-Bridge. Bei letzterer





Man hätte anderes erwartet: Ein einfacher Militärabzug mit Vorzug und zu hohem Abzugswiderstand.

handelt es sich um abgeflachte Verstärkungen von Hülsenbrücke und -kopf. Zweck ist eine ZF-Montage ohne Schwächung des Systems. Die Double-Square-Bridge diente ursprünglich als Basis zur Montage kleiner, maximal vierfacher Gläser mit geringer Baulänge. Die Single-Square-Bridge hat diese Verstärkung nur in der Hülsenbrücke und eignet sich für Zielfernrohre mit größerer Baulänge, weil deren vorderer Montagefuß auf den Lauf gesetzt werden muss.

Zur Magazinkapazitätserhöhung gibt es den unten überstehenden, gewölbten Rigby-Magazindeckel, der ja nach Kaliber zwischen acht und 15 Millimeter übersteht. In der Regel erhöht er die Kapazität um eine Patrone. Das gegenüber dem Original etwas vergrößerte Auswurfenster erleichtert das Laden langer Patronen. Ein Steg am Hülsenschwanz hinter dem Kammerstängel dient der verkantungsfreien Kammerführung. Ein weiteres Merkmal des Johannsen-Systems ist die um 0,3 Millimeter verkleinerte Schlagbolzenlochbohrung, um Zündhütchendurchbläser zu verhindern. Die spanlos gezogenen Lothar-Walther-Läufe werden in den Hülsenkopf eingeschraubt.

Das klassische Safari-Modell

Die Testwaffe Ausführung „Classic Safari“ in .416 Rigby wurde nach englischem Vorbild gefertigt. Dabei verwendet Johannsen das Mauser-Magnumsystem mit Single-Square-Bridge. Das Kastenmagazin mit Rigby-Deckel fasst vier Patronen. Der Deckel kann mittels Drücker im Abzugsbügel leicht geöffnet werden.

Das Schloss ist mit einem 180-Grad-Sicherungs-Schwenkflügel ausgestattet. Der breite Flügel mit den Goldaufschriften „Safe“ und „Fire“ lässt



Das Schussbild auf 50 Meter lag je nach Laborierung bei 44 und 53 Millimetern.

sich bequem bedienen. Ein unbeabsichtigtes Entsichern ist selbst in Extremsituationen kaum möglich. Eine interne Sicherung sorgt beim Öffnen dafür, dass der Schlagbolzen im Zylinder an seiner Vorwärtsbewegung gehindert wird. Infolge der asymmetrischen Form der Schlagbolzenschulter kann sich ein Schuss nur bei geschlossener Kammer lösen.

Zum bequemen Laden hat das System ein Daumenloch in der linken Hülsenwand. An der Verlängerung der Schlagbolzenmutter wurde ein sogenanntes Rigby-Lochvisier (Schlagbolzen-Lochvisier) angebracht. Durch Drehung an einem gerändeltem Rad fährt es hoch. Es ist im Anschlag weit genug vom Gesicht entfernt und ermöglicht präzises Schießen.

Unbefriedigend war der Flintenabzug, der erst nach einem spürbaren Vorzug auslöst. Er steht recht weit vorn im Abzugsbügel. Der Raum vor dem Zügel reicht für eine Großwildbüchse gerade noch aus. Doch wenn es einmal schnell gehen muss, erhöht ein geprellter Finger nicht gerade dem Schießkomfort.

Der Abzug hat rund fünf Millimeter Vorzug, ehe er trocken steht und bei 2100 Gramm (21 N) Widerstand bricht. Auf dem starken Lauf wurden mittels Ringen die Sättel für die offene Visierung montiert. Es handelt sich um ein Expressvisier mit zwei Klappen. Die Standardkimme mit Mittelstrich hat einen größeren Rundausschnitt, die Klappen einen engeren Ausschnitt. Das feine, zwei Millimeter starke Silberperlkorn bietet guten Kontrast. Darüber lässt sich ein nach vorn klappbares Dämmerungskorn nach Art Holland&Holland mit weißer Perle (vier Millimeter stark) legen.



Beim Magnumsystem der Ausführung „Tradition“ verwendete Johannsen ein Dakota-Schlösschen mit horizontaler Dreistellungs-Sicherung.

Ein sehr kontrastreiches Visier für den „Nahkampf“, das nur mit der Standkimme zu gebrauchen ist.

Johannsen nennt es Elfenbeinkorn. Wäre die Kugel allerdings wie früher tatsächlich aus Elfenbein gefertigt, hätte der Besitzer eine CITES-Bescheinigung mit sich zu führen. Ein weiterer Lauftring, 28 Zentimeter vor der Mündung, trägt den Riemenbügel.

Der Schaft aus gutem, längsgemasertem Nussbaumholz wurde klassisch nach Rigby-Manier geschäftet. Der Hinterschaft weist einen geraden Rücken, Deutsche Backe mit Schattenlinie, einen langgezogenen Pistolengriff und eine Old-English-Pachmayr-Schaftkappe auf. Der Pistolengriff schließt mit Käppchen ab.

Im Bereich des Auswurfensters ist der griffige, gerundete Vorderschaft klassisch angeschrägt. Formsön geht er in den um 15 Millimeter erhöhten Magazindeckel über. Die Schaftarbeiten einschließlich der mittelfeinen Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft wurden erstklassig und penibel ausgeführt.



Der Vorderschaft endet vorn mit einem Edelholz-Abschluss.

TECHNIK AUF EINEN BLICK

WAFFE	JOHANNSEN „CLASSIC SAFARI“
WAFFENART:	Repetierer mit Drehzylinderverschluss
KALIBER DER TESTWAFFE:	.416 Rigby
WEITERE KALIBER:	.375 Holland & Holland Magnum, .450 Rigby, .500 Jeffery
SYSTEM:	Mauser-Magnum aus Prechtl/Johannsen-Fertigung
ABZUG:	Flintenabzug
SICHERUNG:	180-Grad-Flügelsicherung
VISIERUNG:	Expressvisier mit zwei Klappen, Silberperl- und Dämmerungskorn, Schlagbolzenlochvisier nach Holland & Holland
SCHAFT:	Klassischer englischer Nussbaumschaft mit Hochglanzfinish, Deutsche Backe mit Schattenlinien, Pistolengriff, gerader Rücken, Old English Schaftkappe
SENKUNG AN SCHAFTNASE:	45 Millimeter
SENKUNG AN SCHAFTKAPPE:	62 Millimeter
LAUF:	Birnenförmiger Jagdlauf von Lothar Walther
LAUFLÄNGE:	60 Zentimeter
GESAMTLÄNGE:	115,5 Zentimeter
GEWICHT:	4,25 Kilogramm (leer)
BESTER STREUKREIS (5 SCHUSS / 50 METER):	44 Millimeter



Die Verstärkungen an Hülsenbrücke und -kopf (Double-Square-Bridge) dienen als Montagefundament für Zielfernrohre.

Als Schaftfinish wurde ein hochwertiges Ölfinish mit Spezialpolitur nach englischem Vorbild gewählt. Es ist spiegelglatt und glänzend. Dabei bietet das Finish guten Schutz vor Sonne und Nässe, es ist aber auch sehr empfindlich gegenüber Kratzern.

Der 60 Zentimeter lange Lauf mit einem Mündungsdurchmesser von 19,5 Millimetern hat Kontakt mit dem Schaft. Dadurch können Schmutz und Nässe nicht schnell zwischen Holz und Lauf eindringen. Bei diesem Kaliber und der Laufkontur geht das in Ordnung. Eventuellem Schaftverzug muss man durch eine Visierkorrektur entgegenwirken. Das System wurde sauber im Schaft gebettet. Am Visiersockelring sitzt ein zweiter Rückstoßstollen.

Die Schaftmaße sind auf das Schießen mit offener Visierung abgestimmt. Der Schaft ist mit 62 Millimetern Senkung an der Schaftkappe stärker nach unten geneigt als beim Modell „Tradition“, das dort mit nur 52 Millimetern auskommt und ideal für den Schuss mit Zielfernrohr ist. Ein vorderer Querbolzen soll Schaftbruch verhindern.

Die 115,5 Zentimeter lange Büchse wiegt 4,25 Kilogramm. Sie ist sehr gut ausbalanciert und liegt ruhig im Anschlag. Der Kammerstängel sitzt aber für mein Empfinden zu nah am Schaft.

Der Name ist Programm

Die zweite Johannsen-Büchse im Kaliber 9,3x70 nennt sich „Tradition“ und ist mehr für die Jagd auf der Nordhalbkugel sowie Plains Game gedacht. Auch hier ver-

baut Johannsen ein Magnumsystem, allerdings in der Form mit Double-Square-Bridge und ohne Daumenloch. In die vordere Bridge wurde der Einsatz für den Pivotzapfen der Expert-Schwenkmontage

einerodiert. Hinten fräste man ein Prisma für die Hinterfuß-Arretierung.

Übrigens versah man den Drehring des Hinterfußes mit Fingermulden. Die niedrige Montage lässt sich dadurch bequem bedienen. Nach Ab- und Aufsetzen des Zielfernrohrs blieb die Treffpunktage stets gleich.

Johannsen wählte für die Waffe ein Dakota-Schlösschen mit horizontaler Drei-Stellungs-Sicherung nach Art Winchester 70. Die geschlossene Bauweise bietet guten Schutz vor Nässe und Schmutz. Hinten tritt gut sichtbar und fühlbar die Schlagbolzenmutter heraus. Das Magazin mit Rigby-Deckel fasst fünf Patronen. Der griffige Kammerstängel mit Kugel wurde gut nach außen und hinten geschwungen.

Als Abzug verwendet Johannsen einen justierbaren Rückstecher, der Abzugsbügel bietet genügend Platz und damit keine Verletzungsgefahr. Eingestochen löst der Kombiabzug bei 30 Gramm (0,3 N) aus, als Direktabzug steht er trocken und bricht bei etwa 1100 Gramm (11 N).

Der 65 Zentimeter lange Jagdlauf hat einen Mündungsdurchmesser von 16,6 Millimetern. Auch bei der „Tradition“ wurde mittels Ringen die Expressvisierung (am Ring befindet sich ein zweiter Rückstoßstollen) und der Riemenbügel angebracht. Als Korn wurde ein höhenverstellbares, rundes und gelbes Kunststoffkorn (2,5 Millimeter stark) in Stabform gewählt. es ist fast selbstleuchtend und bietet hervorragenden Kontrast. Besonders stabil erscheint es aber nicht.

Der Schaft wurde mehr nach europäischem Geschmack gestaltet und auf das Schießen mit Zielfernrohr abgestimmt. Das gute Nussbaumholz ist wie üblich glatt geschliffen und mit Leinöl behandelt. Der Pistolengriff

VORTEILE

- zuverlässiges, robustes Mauser-Magnumsystem
- gute Balance
- ideale Schäfte für jeweiligen Verwendungszweck
- sehr gut verarbeitet
- große Magazinkapazität
- Schlagbolzensicherung
- sehr gute ZF-Montage bei Modell „Tradition“
- verkantungsfreier Schlossgang
- hervorragender Kombiabzug (Modell „Tradition“)

NACHTEILE

- eng anliegender Kammerstängel („Classic Safari“)
- leichtgängige Magazin-kappenriegelung
- bruchempfindliches Leuchtperlkorn (Modell „Tradition“)
- Abzug mit Vorzug („Classic Safari“)
- keine weite Schmetterlingsform der Kimme bei Modell „Classic Safari“
- hohes Gewicht („Tradition“)

ist richtigerweise etwas steiler als bei der .416 Rigby. Vorn schließt der etwas schlankere Vorderschaft mit einer Edelmetallkappe ab. Auch hier wurde sehr sauber gearbeitet.

System und Lauf sind perfekt eingeschäftet, aber auch hier liegt der Schaft am Lauf an. Eine Querbolzenverschraubung gibt die erforderliche Sicherheit und Stabilität. Übrigens ist an beiden Waffen die hintere Riemenbügelöse in den Schaft eingelassen.

Die Büchse wiegt 4,1 Kilogramm und ist 121,5 Zentimeter lang. Für meinen Geschmack etwas unhandlich. Auch das hohe Gewicht verbessert nicht gerade die Führgigkeit. Dafür lässt sie sich aber sehr angenehm schießen.

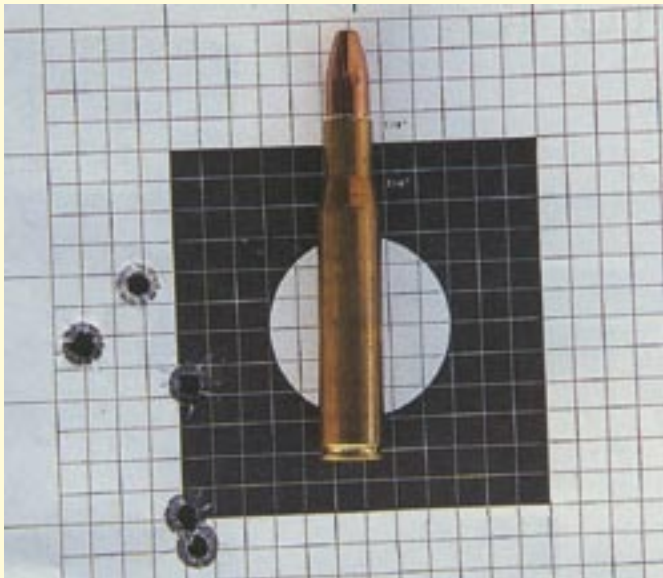
Handling und Schussleistung

Beide Büchsen haben eine ausgezeichnete Balance und liegen ruhig im Anschlag. Der Hochschlag bei der Rigby fällt nicht zu stark aus. Beide Sicherungen lassen

Die „Tradition“ in 9,3x70 trägt ein mittels Expert-Schwenkmontage aufgebrachtens Zeiss Diavari 1,5-6x42.

TECHNIK AUF EINEN BLICK

WAFFE	JOHANNSEN „TRADITION“
WAFFENART:	Repetierer mit Drehzylinderverschluss
KALIBER DER TESTWAFFE:	9,3x70
WEITERE KALIBER:	.300 Weatherby Magnum, 8x75S, .338 Lapua Magnum, .375 Holland & Holland
SYSTEM:	Mauser-Magnum aus Prechtl/Johannsen-Fertigung
ABZUG:	Kombiabzug mit Rückstecher
SICHERUNG:	Horizontale Drei-Stellungs-Sicherung nach Art Winchester 70
VISIERUNG:	Expressvisier mit zwei Klappen, Leuchtperlkorn
SCHAFT:	Nussbaum-Ölschaft, Edelholzabschlusskappchen, Deutsche Backe mit Schattenlinie, Pistolengriff, gerader Rücken, Old English Schaftkappe
SENKUNG AN SCHAFTNASE:	44 Millimeter
SENKUNG AN SCHAFTKAPPE:	52 Millimeter
LAUF:	Birnenförmiger Jagdlauf von Lothar Walther
LAUFLÄNGE:	65 Zentimeter
GESAMTLÄNGE:	121,5 Zentimeter
GEWICHT:	4,1 Kilogramm (leer) 4,77 Kilogramm (mit ZF)
BESTER STREUKREIS (5 SCHUSS / 100 METER):	47 Millimeter (kalter Lauf) 55 Millimeter (warmer Lauf)



Fünfer-Gruppe von 55 Millimetern aus warmem Lauf auf 100 Meter.

sich nicht geräuschlos bedienen, doch sind die leisen, dumpfen Klick geräusche wohl kaum störend.

Der Abzug an der .416 Rigby gefiel mir nicht. Vorzug und Widerstand stehen schnellen, präzisen Schüssen entgegen. Die beiden Handladungen

mit 400 Grains Hornady VM und 400 Grains Swift A-Frame-Geschossen erbrachten auf 50 Meter Streukreise von 5,3 und 4,4 Zentimetern über die offene Visierung – egal, ob mit oder ohne Lochvisier. Meine Handladungen schossen rund sieben Zentimeter hoch und sieben rechts.

Auf der 9,3x70 wurde mittels Expert-Schwenkmontage ein Zeiss Diavari V 1,5-6x42T* montiert. Mit den mitgelieferten Patronen (19,4 Gramm Swift A-Frame) schoss ich bei fünf hintereinander abgegebenen Schüssen Gruppen von 5,5 und 5,6 Zentimetern. Aus kaltem Lauf waren es nur 47 Millimeter (jeweils auf 100 Meter).

Qualität hat eben ihren Preis

Beide Waffen lieferten für ihren Verwendungszweck voll ausreichende Ergebnisse. Die Funktion gab keinen Anlass zur Kritik. Das Repetieren ging geschmeidig und gut. Die Verschlussbahnen wurden gut, aber nicht hervorragend poliert. Der Magazindeckel birgt natürlich das Risiko einer unbeabsichtigten Öffnung.

Johannsen hat mit seinen Großwildbüchsen einen lang gehegten Traum verwirklicht. Die in Kleinserie gefertigten Waffen sind durch zahlreiche Möglichkeiten, je nach Wunsch und Geldbeutel, individuell aufrüstbar. Bezug direkt bei Reimer Johannsen, Telefon (04321) 21250 oder über alljagd. Mit Preisen ab 14.380,- beziehungsweise 15.970,- Mark für die Testwaffen sind die Repetierer ihrer Qualität entsprechend nicht zu teuer bezahlt. Aufpreise für Sonderausstattungen, wie zum Beispiel ein fest verschlossener Magazindeckel, schrauben die Kosten natürlich in die Höhe.

Roland Zeitler



In Reimer Johannsens Werkstatt entstehen die exklusiven Großwild-Repetierer. Dabei fallen einige Stunden aufwändiger Arbeit an.